

Fehlritte – und jetzt?

Wie gehst du mit Fehlritten in deinem Leben um?

Nun, Fehlritte klingen eigentlich fast etwas verniedlichend. Nennen wirs beim Namen: Wie gehst du mit deinem Scheitern, deinem Versagen im Leben um?

Ich meine da vor allem die Fehler in deinem geistlichen Leben. Was macht das mit dir? Was macht das mit dir auf dem Hintergrund dieser gewaltigen Aussagen des Römerbriefes?

Da haben wir so viele tolle Dinge übers Christsein erfahren. ZB:

- In Christus hast du Frieden mit Gott
- In Christus bist du...
 - o Frei von der Sünde
 - o Frei vom Gesetz
 - o Frei von deiner eigenen Natur

Und nun schaust du in dein Leben und fragst dich vielleicht: Wo ist das alles?

- Wo ist jetzt diese Freiheit von der Sünde in meinem Leben?
- Wo ist jetzt diese Freiheit von der eigenen Natur in meinem Leben?

«Ich habe ja schon wieder habe ich versagt. Ich kriegs einfach nicht auf die Reihe. Ich bin doch ein erbärmlicher Christ!» Vielleicht kennst du solche Gedanken?

Wir gönnen uns heute einen Einblick ins Leben einer Person, welche uns in der Bibel als Vorbild des Glaubens vorgestellt wird: Abraham.

Die Bedeutung von Abraham für uns liegt in seiner Erwählung durch Gott zum Stammvater Israels. Und dass er auf diese Erwählung mit Glauben und Gehorsam geantwortet hat. Das wird im Neuen Testament sehr positiv hervorgehoben. Aber schauen wir Abrahams Geschichte genauer an, sehen wir, dass längst nicht alles so einfach war.

Seine Geschichte wird uns ab 1. Mose 12 geschildert und da wollen wir auch gleich einsteigen.

In Gen 12,1-9 erfahren wir, wie Abraham nach Kanaan kommt.

Gott ruft Abraham aus seiner Heimat, Ur in Chaldäa (heutiger Irak), in ein neues Land. Und Abraham tut es einfach! Er ist gehorsam und zieht los.

Wir erfahren nichts Näheres darüber, was für eine Gottesbeziehung Abraham damals hatte. Aber es ist so oder so sehr erstaunlich, dass ein Mensch diese Reise und diese Entwurzelung auf sich nimmt.

Im verheissenen Land kommt er dann nach Sichem. Hier erscheint Gott dem Abraham und bestätigt die ursprüngliche Verheissung eines Nachkommens. Abraham baut Gott einen Altar. Er weiht ihm sein Leben, er weiht ihm dieses Land.

Danach zieht er weiter, in die Nähe Bethels. Auch hier baut er Gott einen Altar. Und hier lässt er sich zum ersten Mal im verheissenen Land für längere Zeit nieder.

Danach durchzieht er das Land nach Süden, sodass er letztendlich das ganze Land gesehen hat, auf dem die Verheissung liegt, dass seine Nachkommen (die er noch nicht hat), es bekommen werden.

Diese ersten 9 Verse hinterlassen einen starken Eindruck über Abraham:

- Ein Mensch, dem sich Gott direkt offenbart. Gott spricht mit Abraham.
- Ein Mensch, der glaubt und aus Glauben handelt. Sein ganzes Leben richtet sich an diesem Glauben aus und wird umgekrempelt.

Kein Wunder also, wird er uns als Glaubensvorbild präsentiert. Und manch einer wünscht sich, dass sein Glaubensleben auch so aussehen würde.

Abraham versagt

Doch lesen wir die nächsten 11 Verse, erscheint Abraham uns plötzlich in einem ganz anderen Licht.

Man muss sich unweigerlich fragen: Was ist mit dir los, Abraham?

Genesis 12,10-20 lesen.

Was uns hier beschrieben wird, kennen die meisten von uns nur zu gut! Du kommst aus einer tollen Zeit mit Gott. Er hat zu dir geredet, in deinem Leben wurde ein neues Kapitel aufgeschlagen, du hast eine klare Vision, was deine nächsten Schritte sind (das müssen nicht wahnsinnig grosse und tiefgreifende Dinge sein)... und dann kommt ein Stolperstein. Es geschieht irgendetwas, was diese Wegweisung Gottes scheinbar «unmöglich» macht, den eingeschlagenen Weg weiter zu gehen.

Es scheint mir fast, als würde unser Glaube oft an dieser Stelle auf die Probe gestellt. Ich erlebe es immer wieder, dass mir Gott etwas aufzeigt. Er gibt mir Klarheit, welchen Schritt ich als nächstes angehen soll. Zum Beispiel, dass mir klar wird, dass ich meiner Frau und meinen Kindern mehr zeigen darf, dass ich sie liebe. Und dass ich noch heute damit anfangen könnte.

Also mache ich mich abends motiviert auf den Heimweg. Und was passiert?

→ Ich bekomme eine SMS oder einen Anruf, der mich ins Grübeln bringt – oder ich werde zum spontanen Kinobesuch eingeladen.

→ Zuhause angekommen, denke ich schon gar nicht mehr daran, was mein ursprüngliche Fokus war. Und irgendwann, wenn ich am Abend dann im Bett liege, erkenne ich, dass der Abend überhaupt nicht so gelaufen ist, wie Gott es mir aufs Herz gelegt hat.

Bei Abraham läuft ein ganz ähnliches Muster ab. Er hatte eine tolle Zeit mit Gott. Endlich ist er im verheissenen Land angekommen... und dann geschieht es: Das ABER kommt in sein Leben.

Gott nachfolgen, ABER...

V. 10: Es kam aber eine Hungersnot in das Land. Da zog Abram hinab nach Ägypten, dass er sich dort als ein Fremdling aufhielt; denn der Hunger war groß im Lande.

Mit dem «aber» führt uns der Schreiber in die neue Situation hinein. Bis hierher hat Abraham geglaubt, hat er Gott die Ehre gegeben. Aber jetzt kommt das «aber» in sein Leben, dass ihn von seinem Weg abweichen lässt.

Was lief bei Abraham ab? *Das hier ist das Land, das Gott meinen Nachkommen geben will – ABER wegen dieser Hungersnot muss ich nun zuerst nach Ägypten.*

Dieser Gedankengang läuft ziemlich sicher nicht bewusst ab. Es ist ein Automatismus. Das ist der natürlicher Mensch. Wenn ein ABER kommt, dann reagieren wir so, wie wir es über die Jahre eintrainiert haben: Selbstverantwortlich und ohne Gott miteinzubeziehen.

So tut Abraham das, was für ihn völlig normal war.

- Abraham ist Beduine. Für ihn ist es völlig normal, dass er durch die Gegend zieht.
- Es ist auch völlig normal, dass wenn Dürre ist, man dorthin geht, wo es Essen gibt.
 - Aus Berichten ägyptischer Grenzbeamter geht hervor, dass es üblich war, dass asiatische Beduinen in Hungersnöten Zuflucht in Ägypten gesucht haben. Ägypten war die Kornkammer des Altertums, denn durch den Nil hatten sie selbst in Dürreperioden immer Fruchtbare Land. Also zog man dorthin.
 - In der Region, wo sich Abraham in dieser Zeit aufhielt, im Negev, also im Süden des heutigen Israels, reichen bereits 2-3 Tage weniger Regen als im Jahr aus, um eine Dürre und damit eine Hungersnot herbeizuführen. Dort war er Ägypten sowieso schon relativ nahe.

Abraham kommt nicht auf die Idee, diese Entscheidung mit Gott zu bereden. Er bezieht Gott nicht in seinen Plan mit ein.

Wie sieht das in deinem Glaubensleben aus. Welche ABER-Ereignisse führen in deinem Alltag dazu, dass du Gott plötzlich ausklammerst? Was ist dieses «aber» in deinem Leben? Wo setzen Automatismen ein, dass du Gott plötzlich nicht mehr in deine Entscheidungen miteinbeziehst?

Angst als Katalysator der Sünde

Wie er nun auf dem Weg nach Ägypten ist, kommt Furcht auf.

V. 11-13: 11 Und als er nahe an Ägypten war, sprach er zu Sarai, seiner Frau: Siehe, ich weiß, dass du eine schöne Frau bist. 12 Wenn dich nun die Ägypter sehen, so werden sie sagen: Das ist seine Frau, und werden mich umbringen und dich leben lassen. 13 So sage doch, du seist meine Schwester, auf dass mir's wohlgehe um deinetwillen und ich am Leben bleibe um deinetwillen.

Für die erste Gefahr, das Verhungern, ist eine Lösung gefunden. Doch nun lauert bereits die nächste Gefahr: Abraham hat eine schöne Frau!

Das ist an sich ja nicht gefährlich, sondern eher erstrebenswert, eine schöne Frau zu haben...

Bevor wir uns nun aber am Schönheitsideal der heutigen Zeit orientieren: Die Definition von Schönheit war in jener Kultur etwas anders. Eine schöne Frau im damaligen Kontext müssen wir uns eher mollig und kräftig gebaut vorstellen. Schon die biblischen Namen deuten an, dass die Menschen damals eher etwas von kräftigen und fülligen Frauen hielten.

- Rebekka: abgeleitet von Marbek, dt. gemästetes Kalb.
- Lea: Wildkuh
- Rahel: Schaf

Ein Kommentator schreibt dazu: *«Archäologische Funde bestätigen dieses Schönheitsideal. Die frühesten Frauendarstellungen im Nahen Osten sind etwa auf 1900-1750 v. Chr. datiert, also genau die Zeit der Erzväter. Dünn sind sie alle nicht.»* ☺

Das heisst nicht, dass füllige Frauen nicht schön wären. Dieser kleine Exkurs diene nur dazu, unser inneres Bild von Sarah nicht am westlichen Schönheitsideal anzulehnen.

Abraham hat also Angst, die Ägypter könnten ihn töten, weil einer an seine schöne Frau rankommen will. Und so greifen sie zu einem Plan, den sie schon bei ihrem Auszug aus Ur gefasst haben (gem. Gen

20,13): Abraham gibt Sarah nicht als seine Frau, sondern als seine Schwester aus. Was soll dies genau nützen?

Vielleicht dachten sie so Zeit zu gewinnen. So ein Handel über eine Hochzeit konnte einige Zeit in Anspruch nehmen. Bis dahin hätte die Hungersnot vorbei sein können und Abraham wieder auf dem Rückweg nach Kanaan. Menschlich gesehen hätte der Plan also aufgehen können.

Was beobachten wir in diesen Versen?

1. Dass Abraham wegen seiner Frau umgebracht werden könnte, war nur eine Annahme! Wie oft handeln wir Menschen aus Angst vor einer möglichen Zukunft?
2. Sie handeln nach einem alten Plan. Es ist eine innere Festlegung, die sie in diesem Moment gar nicht hinterfragen. Wie oft handeln wir auch als Christen nach eingeschliffenen Mustern, ohne sie zu hinterfragen?
3. Ihre Geschichte entspricht zwar der Wahrheit, aber es ist eben nur die halbe Wahrheit, der relevante Teil wird verschleiert. Unser Glaube ist in solchen Fragen immer herausgefordert. Die grosse Versuchung der Glaubenden ist, sich mit Halbwahrheiten selbst etwas vorzumachen.
4. Abrahams Handeln widerspiegelt sein Versagen, weil er Gott in keiner Weise vertraut.
 - a. Weder in Bezug auf Bewahrung vor der Hungersnot.
 - b. Weder in Bezug darauf, dass er nicht umgebracht wird wegen Sarah.

Was traust du Gott zu? Wie gross müssen die Schwierigkeiten sein, dass dein Vertrauen dahinschwindet?

Der Plan geht schief

Wenn wir weiter lesen, sehen wir, dass der Plan gründlich schief geht.

V. 14-16: 14 Als nun Abram nach Ägypten kam, sahen die Ägypter, dass seine Frau sehr schön war. 15 Und die Großen des Pharaos sahen sie und priesen sie vor ihm. Da wurde sie in das Haus des Pharaos gebracht. 16 Und er tat Abram Gutes um ihretwillen; und er bekam Schafe, Rinder, Esel, Knechte und Mägde, Eselinnen und Kamele.

Es geschieht genau das, was Abraham befürchtet hatte: Die Knechte des Pharaos, welche stets auf der Suche nach weiteren Frauen für den Harem ihres Herrn sind, werden auf Sarah aufmerksam.

Ich möchte euch einen Abschnitt dazu aus einem Bibelkommentar von 1878 nicht vorenthalten, wo begründet wird, warum sie genau auf Sarah aufmerksam werden.

Da Sarai [...] damals 65 J. alt war, hat man ihre Schönheit in solchem Alter befremdlich gefunden. [...] da außerdem ihre Lebenskraft und Frische nicht durch Geburten geschwächt worden war, so konnte sie

*den Ägyptern, deren Weiber nach alten und neuen Berichten in der Regel hässlich sind und früh verblühen, noch sehr schön erscheinen.*¹

Es gab also auch schon vor 150 Jahren manchmal eher fragwürdige Beiträge zur Diskussion. ☺

Bestätigen diese Ereignisse nun, dass Abraham richtig und vorausschauend gehandelt hat? Nein, im Gegenteil, wir sehen nämlich, dass sein Plan gründlich misslingt.

Der Pharao lässt Sarah zu sich bringen und überhäuft Abraham dafür mit Geschenken. Als Bruder war er der gesetzliche Vertreter Sarahs, weshalb die Geschenke an ihn gehen.

→ Abraham lebt also – aber seine Sarah wurde ihm weggenommen. Also so wirklich gelungen ist das nicht.

Einen tragischen Klang hat die Beschreibung des Schreibers zu dieser Sache (Vers 16): *Und er tat Abram Gutes um ihretwillen*

Genau so lautete ja der Plan Abrahams in Vers 13: *auf dass mir's wohlgehe um deinetwillen*

Nur war es natürlich überhaupt nicht so gedacht!

Wo wir unser Schicksal selber in die Hand nehmen wollen, wird es unweigerlich schief gehen. Nicht zwingend immer gleich sofort, aber hier ist es der Fall und wir alle haben diese Erfahrung wohl auch schon mal gemacht.

Dort wo wir Gottes Möglichkeiten ausser acht lassen, dort wo wir ungläubig durchs Leben gehen und uns selber versuchen zu retten, da wird der Schlamassel nur immer grösser!

Von Abraham her war Gott kein Thema in den letzten Ereignissen. Er hat sich nicht um Gottes Willen gekümmert. Aber Gott kümmert sich um ihn und um Sarah.

Gott greift ein / Gott ist gnädig

V. 17-20: 17 Aber der HERR plagte den Pharao und sein Haus mit großen Plagen um Sarais, Abrams Frau, willen. 18 Da rief der Pharao Abram zu sich und sprach zu ihm: Warum hast du mir das angetan? Warum sagtest du mir nicht, dass sie deine Frau ist?

¹ Keil, C. F. (1878). *Biblischer Commentar über die Bücher Mose's: Genesis und Exodus*. (Dritte, verbesserte Auflage, Bd. 1, S. 168). Leipzig: Dörffling und Franke.

19 Warum sprachst du denn: Sie ist meine Schwester, sodass ich sie mir zur Frau nahm? Und nun siehe, da hast du deine Frau; nimm sie und zieh hin. 20 Und der Pharao bestellte Leute um seinetwillen, dass sie ihn geleiteten und seine Frau und alles, was er hatte.

Ist euch aufgefallen, dass wir hier eine Art Vorwegnahme des späteren Exodus haben?

- Eine Hungersnot führt nach Ägypten
- In Ägypten geschieht grosse Not
- Gott offenbart sich und schlägt die Ägypter mit Plagen
- Der Pharao «jagt» die Kinder Gottes davon

Der Name Gottes tauchte bisher im gesamten Abschnitt von Abrahams Zug nach Ägypten nicht auf. Abraham hatte seinen Gott vergessen. Er hatte gehandelt, als ob es Gott nicht gäbe. Er hatte sich innerlich von Gott distanziert (vermutlich nicht bewusst). Es ist einfach geschehen. Es war der Lauf der Dinge.
→ Wir können hier viel über uns und unser Versagen lernen, das oft ganz ähnlich abläuft.

Aber wir können auch viel über Gott lernen, und wie er mit unserem Versagen umgeht!

Gott seinerseits hatte den Abraham nämlich nicht vergessen oder verlassen. Er liess zu, dass Abraham versagte, dass er sündigte und in Not geriet. Aber nun greift er ein.

Er greift ein und offenbart Abraham (und uns) seine Möglichkeiten. Er erweist sich als jener, der auch in einer ausweglosen Situation den Durchblick hat.

Und so wird Abraham vor dem Pharao gedemütigt und aus dem Land geleitet. Interessant ist: Abraham rechtfertigt sich mit keinem Wort. Als wollte der Autor zum Ausdruck bringen, wie Abraham beschämt muss er zur Kenntnis nehmen musste, dass er auf dem Holzweg war. Er hatte dem Vorwurf des Pharao nichts entgegen.

Was lernen wir über Gottes Handeln?

1. Er lässt den Abraham nicht einfach fallen, weil dieser versagt!
2. Er nimmt auch seine Verheissung nicht zurück oder passt sie an, weil Abraham nicht im Glauben lebt.
3. Abraham muss die Konsequenzen seines Versagens tragen!
 - a. Abraham geht materiell bereichert aus dieser Situation heraus. Auch das kann der Fall sein, ist aber nicht die Regel, wie uns andere Beispiele zeigen -> Das ist Gnade!
4. Gott kommt Abraham zu Hilfe und löst die schwierige Situation.
5. Er führt Abraham zurück auf die richtige Spur.

Abrahams Umkehr

Wie reagiert Abraham auf diese unrühmliche Geschichte?

Gen 13,1-4: 1 So zog Abram herauf aus Ägypten mit seiner Frau und mit allem, was er hatte, und Lot mit ihm ins Südland. 2 Abram aber war sehr reich an Vieh, Silber und Gold. 3 Und er zog immer weiter vom Südland bis nach Bethel, an die Stätte, wo zuerst sein Zelt war, zwischen Bethel und Ai, 4 eben an den Ort, wo er früher den Altar errichtet hatte. Dort rief er den Namen des HERRN an.

Abraham kehrt zurück an diesem ersten Lagerplatz, den er vor Ägypten in Kanaan hatte. Und dort betet er Gott an.

Abraham kehrt zurück auf diesen Weg, den er verlassen hatte: Der Weg des Glaubens. Er verherrlicht Gott. Abraham verkündigt erneut den Namen Jahwes. Er bezeugt nach dieser schweren Anfechtung und seinem Versagen, dass er zu seiner Berufung stehen will. Er lässt das Geschehene hinter sich und wendet sich wieder vertrauensvoll seinem Gott zu!

Fazit

Wenn wir nun weiter durch Abrahams Leben gehen würden, würden wir sehen, dass Abraham auch danach längst nicht alles richtig gemacht hat.

- Die Verheissung seines Nachkommens, versuchen er und Sarah über einen krummen Weg zu erreichen (mit Hagar in Kapitel 16).
- Die ganze Story, wo Sarah als Abrahams Schwester ausgegeben wird, wiederholt sich fast 1:1 im 20. Kapitel.

Abraham war, wie wir auch, herausgefordert auf diesem Weg des Glaubens. Er hat verschiedentlich versagt. Menschlich betrachtet ist Abraham ist nicht wirklich ein Glaubensheld. Er hat versagt, wie du und ich auch.

Aber, wir müssen an dieser Stelle sagen: Ein Glaubensheld ist nicht der, welcher ohne Fehler durchs Leben geht.

Den Abraham wird uns eben letztendlich doch als Vorbild des Glaubens präsentiert, weil er immer wieder umkehrte. Er liess sich immer wieder auf den Weg des Glaubens zurückführen.

Darum sagt *Römer 4,3: Denn was sagt die Schrift? »Abraham hat Gott geglaubt, und das wurde ihm zur Gerechtigkeit gerechnet.« (1. Mose 15,6)*

Versuchen wir das alles auf uns anzuwenden:

- Als Jesusnachfolger bist du aus Glauben gerechtfertigt

- So wurdest du zum Kind Gottes
 - o Nicht aus eigener Leistung...
 - o ...und nicht um Leistung zu bringen...
 - o ...sondern um Kind Gottes zu sein. Um Beziehung zum Vater zu leben. In einer Vertrauensbeziehung mit Gott zu sein.

Wir müssen verstehen, dass es im Glauben um diese Identität als Kinder Gottes geht: Wir sind geliebte Kinder Gottes!

Unser Versagen macht diese Beziehung nicht einfach kaputt. Unser Versagen treibt uns umso mehr immer wieder zurück in die Arme Gottes.

Glaube ist ein Beziehungsbegriff, keine Leistungsdefinition.

Vorbildlicher Glaube wird nicht daran festgemacht, dass ein Mensch alles richtig macht. Glaube zeichnet sich durch dieses Vertrauen aus, das ein Mensch auf Gott setzt, auch wenn dies in seinen Taten zwischenzeitlich nicht zum Ausdruck kommt.

Diese Geschichte aus Abrahams Leben soll uns darin ermutigen, wie wir mit unserem Versagen, mit unseren Fehlritten umgehen.

- Der Weg mit Gott ist ein Weg, bei dem Glauben und Vertrauen erlernt werden muss. Dieser Weg des Gottvertrauens ist ein Prozess mit Siegen und Niederlagen.
- Diese Geschichte von Abraham zeigt uns Gottes Gnade, die uns nicht verurteilt, sondern uns gnädige Lektionen erteilt, wenn wir versagen.
- Sie zeigt uns, dass Gott uns nach unserem Versagen zu einem Neuanfang einlädt.

Und so fordert uns diese Geschichte heraus, uns zu fragen:

- Wo stehen wir auf diesem Weg? Vertrauen wir Gott in unserem Leben? Fragen wir nach seinen Wegen, wenn Schwierigkeiten auftauchen?
- Diese Geschichte fordert uns heraus, uns unsere Hungersnöte einzugestehen. Diese Dinge, die uns aus der Bahn werfen, weil sie ein grosses «aber» hinter unsere Berufung als Kinder Gottes setzen wollen.

Aber es gibt kein zulässiges «aber»! Gott steht auch über deinem «aber»!

Wo auch immer du aktuell stehst...

- Vielleicht bist du im verheissenen Land, ganz nahe bei Gott.
- Vielleicht aber auch mitten in der Hungersnot und bist auf dem Weg nach Ägypten.

- Vielleicht entdeckst du gerade, wie du Dinge in deinem Leben mit Halbwahrheiten rechtfertigst und Gott nicht zutraust, mit deinen Ängsten klar zu kommen.

Egal wo du aktuell bist: Du bist herzlich eingeladen, nach «Bethel» zu kommen. Gott (wieder) die Ehre zu geben. Seinen Namen anzurufen.

Dazu soll der folgende Lobpreisblock Gelegenheit geben.